

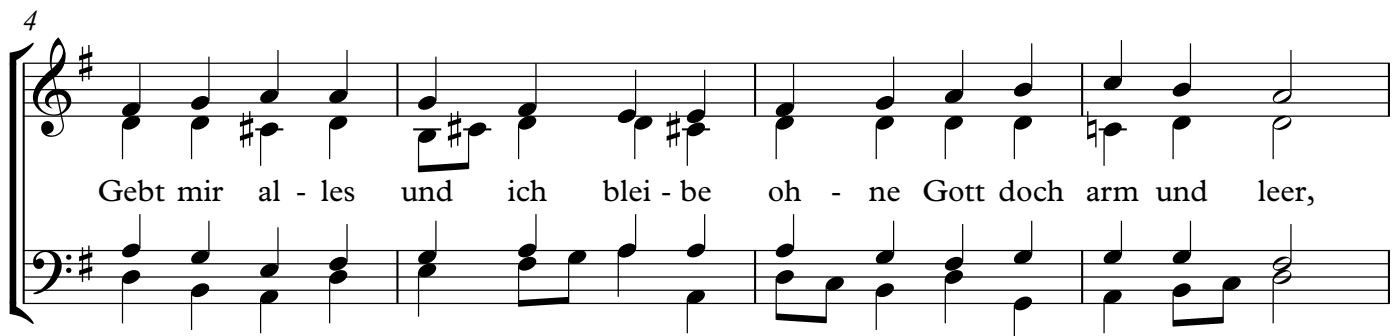
Fraget doch nicht, was mir fehle

Text: Carl Johann Philipp Spitta (1801-1859)

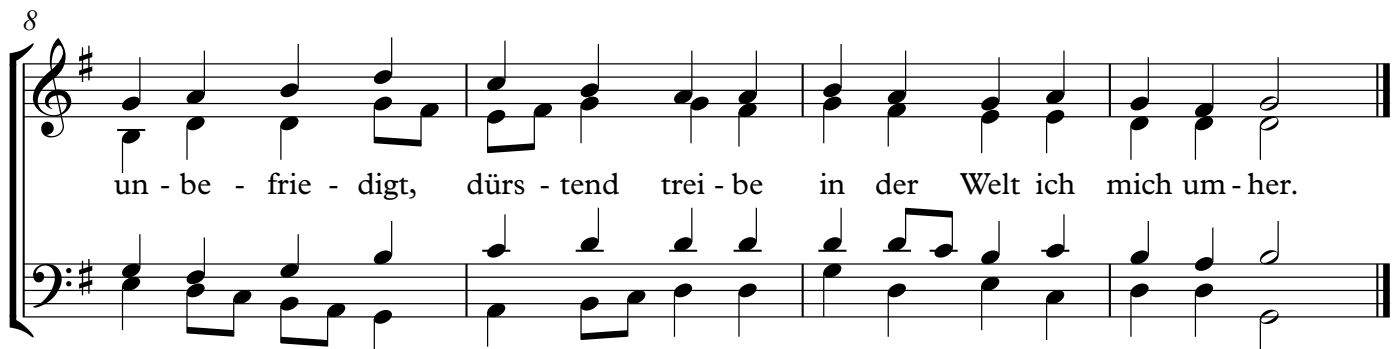
Musik: 1688, geistlich Bamberg 1732,
Herrnhaag nach 1735



1. Fra - get doch nicht, was mir feh - le, for - schet nicht nach mei - nem Schmerz,
Durst nach Gott füllt mei - ne See - le, Drang zu Gott ver - zehrt mein Herz.



4 Gebt mir al - les und ich blei - be oh - ne Gott doch arm und leer,



8 un - be - frie - digt, dürs - tend trei - be in der Welt ich mich um - her.

2. Reichtum, Wollust, Pracht und Ehre, Schönheit, Kunst und Wissenschaft,
nichts von allem füllt die Leere meines Herzens, gibt ihm Kraft. -
Kraft zum Leben, Lieben, Leiden, Trost, Geduld bei Hohn und Spott,
Freudigkeit und Mut zum Scheiden gibt nur der lebendige Gott.

3. Ach, wann werd ich dahin kommen, dass ich Gottes Antlitz schau,
aller Eitelkeit entnommen, nur auf Ihn allein vertrau?
Ach, wann werd ich so Ihn haben, dass mir nichts mehr Ihn entreißt,
so mit allen Seinen Gaben, wie Sein Wort Ihn mir verheißt.

4. O, ich weiß, die angefachte Sehnsucht bleibt nicht ew'ge Qual,
der die Seele dürstend machte, stilltet ihren Durst einmal.
Wenn die Wüste sie vertauschen darf mit Edens Lustgefil,
wo die Lebensströme rauschen, wird der heiße Durst gestillt.